Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 179. Schwerte, Dienstag, den 2. August 1904 36. Jahrgang.

Der Krieg in Ostasien.

Zu spät!

So überschreibt ein alter, preußischer Offizier in der Frankfurter Zeitung einen längeren Artikel, in dem er sich zu Beginn wie folgt äußert:

Zu spät, das sind die Worte, die man über alle russischen Unternehmungen schreiben möchte. Zu spät kam General Kuropatkin auf den Gedanken, Port Arthur durch einen Vorstoß nach Süden zu retten, wenn ihm überhaupt an der Rettung dieser augenblicklich höchstens für ihn lästigen Festung gelegen war. Zu spät kam er auf die Idee, daß er vielleicht besser einen Vorstoß nach Osten versuche, um den Motienlingpaß wiederzugewinnen und dadurch seine Rückzugslinie vor weiterer Bedrohung zu sichern, zu spät sah er die Notwendigkeit ein, Taschitschiao und Niutschwang zu räumen, zu spät wird er es einsehen, daß ein Rückzug nach Norden der einzgie Ausweg aus einer verzweifelten Lage war, denn dieser Rückzug ist meines Erachtens schon heute vollständig verbaut. Von Norden und von Süden werden die russischen Flügel auf das Zentrum der Stellung bei Liaujang zusammengetrieben, um dort ein schmähliches Mißgeschick zu erleiden, wenn Kuropatkin es nicht vorziehen sollte, das nicht viel rühmlichere Auskunftsmittel eines Rückzuges auf anerkannt chinesisches Gebiet zu wählen." — Der Offizier schließt seinen Artikel mit den Worten „Nicht Port Arthur. sondern Kuropatkins Lage ist es, die heute das Interesse der Sachverständigen aller Welt in erster Linie erregt. Ob Port Arthur heute oder in Wochen fällt, ist gleichgiltig für den eigentlichen Ausgang des Krieges, aber Kuropatkins Geschick entscheidet vieles, es entscheidet vielleicht sogar das Verhalten Rußlands, das als asiatische Macht auf den Gedanken kommen könnte, in höchster Not durch eine Verallgemeinerung des Krieges vorläufig sein Gesicht zu retten."

Neue russische Kreuzer.

Man schreibt uns: Rußland hat auf das englische Ansinnen, Hilfskreuzer mit einem Male nicht als Kriegsschiffe ansehen zu wollen, in eigenartiger Weise geantwortet- wie sich das voraussehen ließ. Die Schiffe „Don", „Ural", „Terek" und „Kuban" sind als Kreuzer erklärt und der Kreuzerflotte zugeteilt worden. Diese neuen Kreuzer aber sind nichts anderes, als die von Deutschland gekauften Schnelldampfer „Fürst Bismarck", „Auguste Viktoria", „Maria Theresia" und „Kaiser Friedrich", die man als Hilfskreuzer einstellen wollte, die also jetzt Kreuzer heißen. Die ganze Zwecklosigkeit der Bewegung, Hilfskreuzer nicht als Kriegsschiffe anzuerkennen, wird durch diese Formalität klar gelegt. Möglicherweise tauft man nun auch „Smolensk" und „Petersburg" um und nennt sie statt Hilfskreuzer — Kreuzer, dann sind sie wirkliche Kriegsschiffe und allgemein anerkannt als solche.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der offene Brief des Herzogs Ernst Günther** von Schleswig-Holstein, des Bruders unserer Kaiserin, in der Mirbach-Angelegenheit und der Frage des Verbleibes der 325 000 Mark hat großes Aufsehen erregt. Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt dazu u. a.: Daß ein Prinz, der dem Kaiserhofe und der kaiserlichen Familie so nahesteht, in dieser Form und in solcher Weise in die Arena der Oeffentlichkeit herabsteigt, ist etwas ungewöhnlich. Auch die Kritik, die der Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin an dem Vorgehen des Oberhofmeisters v. Mirbach übte, ist ganz ungewöhnlich und geeignet, im höchsten Maße Aufsehen zu erregen, obwohl sie nach Lage der Sache nur begründet und gerechtfertigt erscheinen muß. Die sich von selbst aufdrängende Frage, ob die Veröffentlichung dieses Briefes mit Zustimmung des Kaisers und der Kaiserin erfolgt sei, und welchen bestimmten Zweck sie habe, entzieht sich der Erörterung und der Beantwortung; daß aber nach einem solchen Briefe der Oberhofmeister nicht in seinem Amte bleiben kann, bedarf keines weiteren Wortes. Tief bedauerlich und höchst befremdlich ist es aber, daß er es bis zu der Veröffentlichung des Briefes kommen lassen mußte. Das wäre nicht nötig gewesen, wenn er die Konsequenzen gezogen hätte, die ihm von verschiedensten Seiten an die Hand gegeben worden sind. Für die überzeugten Anhänger des monarchistischen Gedankens wird die peinliche Angelegenheit von Tag zu Tag peinlicher. Soll sie nicht den empfindlichsten und bleibendsten Schaden anrichten, so muß sie sofort auf die allein zweckmäßige Weise erledigt werden. Damit meint das konservative Organ, Freiherr von Mirbach müsse seinen Abschied nehmen. Wir glauben, daß er diesen Schritt nun auch tun wird.

— **Ueber die Wirkungen** des preußischen Fürsorge-Erziehungsgesetzes wird mitgeteilt, daß am 1. April d. J. fast 30 000 Fürsorgezöglinge vorhanden waren. Der Anteil der Schulpflichtigen (54 vom Hundert in diesem Jahre) ist in den vier Geschäftsjahren fast immer der gleiche gewesen; die Zahl der Schulentlassenen hat sich entgegen der Erwartung nicht verringert, sondern gesteigert.

— **Die Einnahmen** der Reichskasse an Zöllen und Verbrauchssteuern betrugen in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 197,15 Mill. Mk. oder 2,46 Mill. mehr. Der Ausfall beziffert sich bei den Zöllen auf 3,23 Mill. und bei der Branntweinverbrauchsabgabe auf 1,10 Mill. Mark. Dagegen ergab die Zuckersteuer 4,68 Mill. Mark und die Maischbottichsteuer 1,49 Mill. Mk. mehr.

— **In eigenartiger Weise** erklärte sich eine sozialdemokratische Versammlung in Heidelberg gegen den Ausbau der dortigen Schloßruine. „Wenn die Regierung", so heißt es in einem Beschlußantrage, „gegen den Willen der ganzen Kulturwelt ihren Plan zur Ausführung zu bringen versuchen sollte, werden die Arbeiterorganisationen die Frage zu prüfen haben, ob durch Streik oder Sperre die Verwirklichung verhindert werden kann."

Vor der Entscheidung.

(Siehe umstehende Karte.)

Endlich haben offizielle Depeschen den Schleier gelüftet, der über die gerüchtweise bekannt gewordenen Kämpfe der vergangenen Woche lag. Das Resultat ist wiederum für die japanische Armee ein außerordentlich günstiges: Der für die Russen so wichtige Eisenbahnknotenpunkt Taschikiao, sowie die Hafenstadt von Niutschwang, Jinkou, sind von den vereinigten Oku-Nodzu'schen Armeen erobert und besetzt worden.

Der russische General Sacharow schildert in seinem Bericht, die japanischen Streitkräfte hätten in einer Stärke von 8 Divisionen von Osten her, von Hotsiatun, die russische befestigte Stellung bei Taschikiao angegriffen; von Süden her, von Kaiping, sei nur eine Division vorgegangen. Die kurz vor den Kämpfen laut gewordene Meldung, daß General Oku seine Armee vollständig zurückgezogen habe, findet insofern ihre Bestätigung, als er sie ostwärts mit der 3. Armee vereinigt hat; die Ansicht der Russen, er sei zur Verstärkung der Belagerungstruppen nach Port Arthur geeilt, war selbstverständlich Phantasiegebilde.

Die Hafenstadt Jinkou wurde durch den Verlust von Taschikiao unhaltbar. Ueber die Stärke der russischen Truppen ist man im Unklaren. Man spricht von 5 Divisionen mit über 100 Geschützen; das würde allerdings der bisherigen Annahme widersprechen, daß Kuropatkin bereits auf dem vollen Rückzug nach Mukden begriffen und nur eine schwache Nachhut im Süden stehen gelassen habe. Jedenfalls war diese russische Verteidigungsstellung stark bedroht, da ja japanische Truppen von Taling und Phanling im Vormasch über Simutschöng auf Haitschöng begriffen waren und am letzteren Paß einen energischen Angriff der Russen siegreich zurückgeschlagen hatten. Das energische Vordringen der beiden vereinigten japanischen Armeen von Süden her verkürzt mit jedem Tage die Ausdehnung der Gefechtslinie der gesamten japanischen Streitkräfte, ihr Herankommen ermöglicht es der Kurokischen Armee, weiter nordwärts in der Richtung Mukden auszuholen. Wir werden daher in nächster Zeit die drei japanischen Armeen auf einem Punkt vereint sehen. Da Kuroki bereits Liauyang überflügelt hat, so werden die Stellungen der Russen bei Haitschöng und Liauyang von Oku ebenfalls in nächster Zeit aufgerollt werden; es scheinen also diejenigen Propheten Recht behalten zu sollen, welche behaupten, daß die große Entscheidungsschlacht bei Mukden geschlagen wird.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Diese Erklärung genügte Harald vollkommen, galt Lynden doch allgemein als ein Mann, der gewissenhaft hielt, was er versprach, und nichts versprach, was er nicht halten konnte.

Harald kutschierte heute selbst. Die ungarischen Jukker flogen mit dem leichten Jagdwagen nur so dahin, daß die Stadt in weniger als einer Stunde erreicht war.

Harald liebte schöne Pferde, wie er überhaupt auf die Aeußerlichkeiten des Lebens mehr gab, als sich mit seinen Verhältnissen vertrug. Aber zu dem Entschluß, sich von all diesen schönen Aeußerlichkeiten zu trennen, konnte er sich nicht durchringen, ebensowenig wie seine Mutter und seine Schwestern.

Sie waren eben alle in den Anschauungen eines großen, reichen, vornehmen Hauses auferzogen und vermochten sich von diesem Zauber nicht zu befreien.

Der Weg führte Harald an der großen Maschinenfabrik Lyndens vorüber. Die hohen Schornsteine dampften, aus den Werkstätten drang ein dröhnendes Hämmern und Pochen und in dem Schmelzofen glühte die Esse wie ein kleiner Vulkan.

Geschäftig eilten die Arbeiter hin und her. Vor dem Tore hielt ein schwerer, niedrig gebauter Wagen, welcher einen riesigen Maschinenkessel zur Bahn befördern sollte. Eine Anzahl Arbeiter waren noch damit beschäftigt, ihn auf dem Wagen zu befestigen und der erste Buchhalter Herr Mantel, händigte einem Angestellten, der die Verladung des Kessels auf der Bahn überwachen sollte, die Frachtpapiere aus.

Alles atmete Arbeit und rege Geschäftigkeit.

Unwillkürlich hielt Harald sein elegantes Gespann

Noch niemals hatte ihm diese unausgesetzte, fast fieberhafte Tätigkeit, diese rastlose Arbeit so interessiert, wie heute. Ihm ward ordentlich frei und leicht ums Herz, als er die arbeitenden Männer mit den schweißtriefenden, rußgeschwärzten Gesichtern und dieses unablässige Getriebe der großen Fabrik beobachtete.

Es konnte um Lynden doch unmöglich schlecht stehen, wenn in seiner Fabrik noch eine so rege Tätigkeit entfaltet wurde.

Hier war nichts von Verfall oder Ruin zu bemerken, wie bei ihm daheim, wo der Wind durch die Dächer der Scheunen pfiff und der Regen an die zerbrochenen Fenster klatschte.

Harald rief Herrn Mantel ein fröhliches „Guten Tag" zu.

Mit höflichem Gruß trat der Buchhalter auf ihn zu.

„Guten Tag, Herr Baron," entgegnete er. „Wie ist Ihnen das Fest bekommen? Natürlich gut. Wollen Sie nach Villa Luisa?"

„Ja. Aber vielleicht kann ich Herrn Lynden hier gleich begrüßen?"

Da flog es wie ein leichter Schatten über das Gesicht des Buchhalters.

„Es tut mir leid, Herr Baron, Herr Lynden ist heute Morgen nach Berlin gefahren."

„So plötzlich? Er sagte doch gestern keine Silbe von dieser Reise."

„Im Geschäftsleben kommen oft ganz unvorhergesehene Fälle vor, Herr Baron. Herr Lynden erhielt noch in der Nacht ein Telegramm, welches ihn nach Berlin rief."

„So — so. Wohl wegen Wellhausen Söhne?"

Herr Mantel zuckte vielsagend mit der Schulter.

„Ich kann darüber nichts sagen, Herr Baron."

„Sie haben gewiß schon von dem Zusammenbruch des Hauses gelesen?"

„Ja, gewiß. Aber die Zeitungen schreiben ja manchmal etwas, was nicht wahr ist. Ich hoffe, daß es nicht so schlimm sein wird."

„Wann kehrt Herr Lynden zurück?"

„Ich weiß es nicht, Herr Baron. Vielleicht schon heute Nachmittag mit dem Schnellzuge."

„So werde ich ihn erwarten. Adieu, Herr Mantel."

„Adieu, Herr Baron."

Ein leichter Zungenschlag und die ungarischen Jucker trabten weiter.

Herr Mantel blickte dem Wagen mit finsterem Gesicht nach. „Der wird auch schmerzlich enttäuscht werden," murmelte er vor sich hin und kehrte dann nachdenklich in sein Bureau zurück.

Mit freundlichem Lächeln trat Edelgard ihrem Bräutigam entgegen.

„Wie lieb von Dir, daß Du kommst," sagte sie, indem sie sich innig an ihn schmiegte. „Ich bin ganz allein, Papa kehrt erst mit dem Schnellzuge heute nachmittag sechs Uhr zurück."

„So, hast Du Nachricht von Deinem Vater erhalten?"

„Du wußtest, daß er verreist war?"

„Herr Mantel sagte es mir."

„Ich habe Herrn Mantel soeben von dem Telegramm Papas benachrichtigt. Er wünscht Herrn Mantel gleich bei seiner Ankunft zu sprechen."

„Diese Reise nach Berlin ist ja sehr plötzlich gekommen."

„Ja, Papa reist aber öfters so plötzlich ab. Doch was ist Dir, Harald? Mir scheint, als läge ein Schatten auf Deiner Stirn?"

„Verzeih, Edelgard, ich habe Aerger gehabt. Und dann — diese Reise Deines Papas beunruhigt mich auch."

„Wieso?"

„Ich las heute in den Zeitungen von dem Zusammenbruch eines Bankhauses, mit welchem Dein Vater in Geschäftsverbindung steht. . . ."

Edelgards Augen verschleierten sich plötzlich. Sie

Lokales.

Schwerte, 2. August 1904

** **(Submission.)** Seitens der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3 in Hagen waren die Arbeiten nebst Materiallieferungen für ein dreistöckiges Uebernachtungsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofe ausgeschrieben. Es sind 7 Offerten eingegangen und zwar fordern:

Fr. Zeug-Schwerte	24 157,44	Mk.
P. Staat-Schwerte	24 345,01	Mk.
A. Garre-Holzwickede	24 345,19	Mk.
Schulte u. Göcke-Hohenlimburg	24 584,33	Mk.
C. Dittrich-Schwerte	25 208,33	Mk.
Holtemeyer-Lütgendortmund	25 434,69	Mk.
W. Sieberg-Schwerte	26 640,71	Mk.

** **(Wirtschafts-Verkauf.)** Die bekannte Wirtschaft „Im Steinkrug" des Herrn Ed. Hüseken in Holzen, ging durch Kauf in den Besitz eines Herrn van Ackum aus Leitha bei Wattenscheid über. Der Kaufpreis beträgt Mk. 60 000. Die Uebernahme der Wirtschaft erfolgt am 1. November.

** **(Theorie und Praxis.)** Bekanntlich drohten die Maurer hierselbst im vergangenen Monate mit einem Streik, der aber, da man die Zwecklosigkeit des Beginnens einsah, im Sande verlaufen ist. Zu den Forderungen der Streiklustigen gehörte unter anderem die Abschaffung jeder Akkordarbeit. Daß sich aber die Führer solcher organisierter Leute um die Forderungen, die sie dem Arbeitgeber aufdrücken wollen, wenig kümmern, wenn sie selbst in Frage kommen, dafür folgendes Beispiel: Ein auswärtiger (Hagener) Führer der hiesigen Maurer übernahm von drei hiesigen Bauunternehmern den Innenverputz von Neubauten in Akkord und läßt diese Arbeiten von den hiesigen Maurern, die so eifrig bemüht waren, die Akkordarbeit durch einen Streik aus der Welt zu schaffen, ausführen. Also, tut wohl nach meinen Worten, nicht nach meinen Werken! so heißt es bei der Sozialdemokratie.

** **(25 Jahre)** sind es nunmehr geworden, daß die älteste Botin der „Schwerter Zeitung" ununterbrochen jahraus, jahrein, in Sonnenglut und Winterkälte den Lesern ihres Bezirks (Wilhelmstr., Moltkestr., Beckestr. usw.) die Zeitung ins Haus gebracht hat. Selbstverständlich hat sich die Firma Carl Braus diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, der treuen Botin an diesem Tage den Dank für die geleisteten Dienste in besonders klingender Form auszudrücken. Dies Jubiläum ist in genannter Firma schon das zweite in kurzer Zeit.

** **(20 000 Mark gestiftet.)** Gelegentlich der letzten Generalversammlung bezw. Aufsichtsratsitzung der Vereinigten Deutschen Nickelwerke hierselbst ist seitens des Aufsichtsrats der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten und Meister dieser Werke eine weitere Zuwendung in Höhe von 20 000 Mk. gemacht worden, nachdem schon früher größere Beträge für diese segensreiche Einrichtung zur Verfügung gestellt wurden. Die von den Vereinigten Deutschen Nickelwerken bezw. dem Westfälischen Nickelwalzwerk vor fünf Jahren ins Leben gerufene Kasse hat sich während dieses Zeitraums erfreulich entwickelt und zählt heute schon 36 Mitglieder.

** **(Einen großen Skandal,)** der eine Menge Menschen anlockte, gab es am Sonntag abend in einem Hause an der Hüsingstraße. Ein dort wohnender Arbeiter bewies seiner Frau „schlagend", daß sie nicht so sei, wie sie sein müsse, und diese traurige Eheszene hatte selbstverständlich eine große Zahl Zuschauer angelockt. Und der Grund des so erregten ehelichen Zwistes? Wieder das leidige Kostgänger-Unwesen.

** **(Die Firma Wilh. Rath)** hierselbst schreibt uns: Mit Bezug auf den Artikel Ihrer Zeitung Nr. 176 betreffs Krankenkassen teile ich mit, daß meine Fabrikkrankenkasse nicht neu ist, sondern seit 1873 schon besteht. — Wir wollen dazu nur bemerken, daß wir die betr. Kasse auch nicht als neu bezeichnet haben, sondern wir haben lediglich gesagt, daß sie im diesjährigen Handelskammerbericht „neu aufgeführt" sei, im vorigjährigen Handelskammerbericht ward ihrer nämlich keine Erwähnung getan.

** **(Die ehemal. 16er)** von Schwerte und Umgegend, die gesonnen sind, die große Marslatour-Feier in Hombruch-Barop am 14 August mitzumachen, wollen sich heute abend beim Wirt Herrn Klempt in der Mährstraße einfinden. Es darf keiner fehlen, da sämtliche Jahrgänge bis zu Großvaters Zeiten zusammenkommen.

** **(Ein unehrlicher Finder.)** Einen empfindlichen Verlust erlitten die Eheleute Horn aus der Beckestraße. Bei der Löhnung hatte der Mann einen Hundertmarkschein erhalten und legte denselben in eine Schublade der Kommode. Die Kinder müssen das bemerkt haben und haben später mit dem Schein, dessen Wert sie nicht kannten, gespielt und zum Fenster hinausgeworfen. Von einem gerade vorbeikommenden Menschen wurde die Banknote aufgehoben. Der Mann entkam unerkannt.

** **(Güterrechts-Register.)** Die Eheleute Fabrikarbeiter Gustav Ebbert und Antonie geb. Deitert in Wandhofen haben durch Vertrag vom 28. Juni 1904 Gütertrennung entsprechend den Vorschriften der §§ 1363 bis 1425 einschließlich des Bürgerlichen Gesetzbuches vereinbart.

---

fühlte instinktiv, daß ein geheimes Mißtrauen in der Seele ihres Verlobten erwacht war, daß er sich allzu sehr mit den pekuniären Angelegenheiten ihres Vaters beschäftigte, und daß ihn mehr diese, als seine Liebe zu ihr hierhergeführt hatten.

Eine tiefe Traurigkeit schlich sich in ihr Herz. Sie war eine groß und frei denkende Natur; alles Unedle glitt an ihr ab — machtlos wie der Regen und Rost von reinem Golde. In ihrem Wesen hatte sich die kräftige, tätigkeitsfrohe Natur ihres Vaters und der sanfte, edle, für alles Schöne schwärmende Sinn ihrer Mutter zu glücklicher Einheit verschmolzen. Der Reichtum, der sie seit ihrer Kindheit umgab, hatte sie nicht geblendet; sie verachtete den Reichtum zwar nicht, sah aber auch in der Armut kein Unglück, weil sie sich stark genug fühlte, durch ihre Tätigkeit die Armut zu überwinden.

(Fortsetzung folgt.)



H—n. **Geiseche,** 2. Aug. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag bei dem hierselbst wohnenden Herrn Lecking verübt. Die Diebe sollen, wie uns aus guter Quelle mitgeteilt wird, drei Männer gewesen sein. Dieselben machten sich an dem draußen stehenden Fischkasten zu tun. Der schon in den achtziger Jahren stehende alte Herr Lecking, der das Klopfen der Einbrecher hörte, öffnete hierauf ein Fenster und wie er durch dasselbe schaut, wird er gleich von den Dieben fürchterlich verhauen. Er erhielt schwere Verletzungen, die besonders den Kopf trafen, sodaß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Sohn des alten Herrn Lecking, der Milchhändler Heinrich Lecking, kam seinem Vater zur Hilfe, wurde aber von den Raufbolden gleich mit einigen wuchtigen Schlägen, die mit einem dicken Knüttel ausgeführt wurden, traktiert, sodaß er hilflos dastand. Hoffentlich gelingt es den Recherchen unserer Polizei, der Diebe habhaft zu werden, da sie noch einen Hut und zwei Stöcke zurückließen, die das Ermitteln der Täter vielleicht erleichtern. Die Diebe sollen aus der Richtung von Schwerte gekommen sein.

** **Westhofen,** 1. Aug. Das am gestrigen Tage von dem Gesangverein „Eintracht" hier veranstaltete Konzert erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Der große Saal des Wirts Fritzenkötter war dicht besetzt. Die von dem Verein vorgetragenen Lieder wurden beifällig aufgenommen, besonders gut gefiel uns der mit Orchesterbegleitung vorgetragene Chor Jakos „Barbarossa". Die einzelnen Solostücke, welche von dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Wilhelm Schmitz vorgetragen wurden, sprachen sehr gut an. Die Leistungen der Merkertschen Kapelle zu Dortmund waren ausgezeichnet. Nach Beendigung des Konzerts wurde dem Verein und seinem Dirigenten Herr Lehrer Hilker, aus der Mitte der Besucher und zwar von dem Kaufmann Herrn Max Lohmann, für das Gebotene Dank ausgesprochen; er sagte auch u. a. daß in unserem Städtchen ein gleiches Konzert bisher noch nicht stattgefunden hätte. Nach dem Konzert fand ein gemütlicher Ball statt, welcher die Besucher noch recht lange zusammenhielt. Der Gesangverein „Eintracht" kann auf das gestrige Konzert mit Stolz zurückblicken und wünschen wir dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hemer,** 1. Aug. (Rasch tritt der Tod den Menschen an . . .) Als heute morgen der jugendliche Fabrikarbeiter Gustav Eichelberg aus Oberhemer während der Frühstückspause bei dem Fortschaffen einer Bettmatratze behilflich war, sank derselbe plötzlich hin und starb. Ein Herzschlag hatte dem Leben des blühenden 24jährigen Mannes ein plötzliches Ende bereitet.

* **Neheim,** 1. August. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in der Nachbarschaft unserer Stadt. Einem kleinen Mädchen, welches einer in Betrieb befindlichen Mähmaschine zu nahe kam, wurden beide Füße abgeschnitten.

* **Oestrich,** 1. Aug. (Blutvergiftung.) Wie berechtigt die Mahnung zur Vorsicht selbst bei geringen Verletzungen ist, das mußte zu seinem Schaden der Schreinermeister K. von hier erfahren. Derselbe zog sich beim Aufreißen alter Dielen eine kleine Wunde am Fuß zu. Er beachtete die Verletzung erst, nachdem der ganze Fuß in bedenklicher Weise angeschwollen war. Heute ist sein Zustand so ernst, daß es fraglich erscheint, ob ärztliche Kunst dem Bedauernswerten den Fuß erhalten kann.

* **Lüdenscheid,** 1. Aug. (Sittlichkeitsattentat.) Ein perverser, etwa 17jähriger Bursche brachte ein 6jähriges Mädchen in einen abgelegenen Garten und mißhandelte es dort in der barbarischsten Art und Weise. Der Polizei gelang es, den Wüstling einige Stunden später festzunehmen.

* **Köln,** 1. Aug. Der Anstreicher Ernst hatte seit längerer Zeit Differenzen wegen einer Frauensperson mit dem Tagelöhner Küpper. Als die beiden Nebenbuhler sich gestern abend auf dem Blaubach trafen, kam es zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf Ernst seinen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab. Zunächst wurde ein gänzlich unbeteiligter Mann durch einen Schuß ins Herz getötet. Ein weiterer Neugieriger, ein taubstummer Mann, wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt, während Küpper, dem die Schüsse galten, die Flucht ergriff. Ernst wurde verhaftet.

Industrie und Handel.

$$ **Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Berlin, 1. Aug. In der heutigen Sitzung hat der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Hibernia die der Gesellschaft von der Staatsregierung gemachte Offerte über die Abtretung des Unternehmens an den Staat geprüft und einstimmig beschlossen, den Aktionären, die in der auf den 27. August nach Düsseldorf einberufenen Generalversammlung über den Antrag zu entscheiden haben werden, die Ablehnung desselben zu empfehlen. Eine entsprechende Erklärung an die Aktionäre wird von den Verwaltungsorganen unverzüglich in den Tagesblättern erlassen.

Aus Amerika.

Man berichtet aus Paris: Die „Patrie" erzählt folgendes Abenteuer aus Amerika, das wieder einmal beweist, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wirklich kein Ding unmöglich ist. Der Direktor der Northern Pacific Company erhielt eines Tages ein anonymes

Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß einige entschlossene Männer nur gegen eine Zahlung von 25 000 Dollars davon Abstand nehmen würden, das Eisenbahnnetz der Gesellschaft vollständig zu zerstören. Außerdem würde das Publikum öffentlich auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden. Wollten also die Mitglieder der Gesellschaft ihre Fahrgäste und sich selbst von dem Untergang bewahren, so sollten sie zum Zeichen des Einverständnisses mit den gestellten Bedingungen auf dem letzten Wagen der sämtlichen Züge eine weiße Flagge hissen. Um Zeit zu gewinnen, ging die Gesellschaft scheinbar auf den schlauen Vorschlag ein, und bald kam ein zweiter Brief, der bestimmte, daß am 23. April um 7 Uhr abends eine Lokomotive von Livingston abgehen sollte, auf der sich nur der Führer, der Heizer und ein Bote mit den 25 000 Dollars befinden dürften. An einem Ort, den ein rotes Licht näher kennzeichnen würde, sollte dann die ausgemachte Lösesumme in Goldstücken niedergelegt werden, ohne jeden Versuch, dem Empfänger irgendwie nachzuspüren. Tag und Nacht wurden nun die Strecken von starken Polizeiwachen untersucht, und das Publikum strömte in Scharen herbei, um mit den geheimnisvollen Zügen Vergnügungsfahrten zu unternehmen. Und richtig folgten die Unglücksfälle der Ankündigung auf dem Fuße. Telegraphenstangen wurden gefällt und über die Gleise gelegt, die Schienen wurden aufgerissen, die Durchfahrt durch Tunnels wurde durch schwere Steine gefährdet. Dann trat das Dynamit in Tätigkeit. Ein Viadukt verschwand, in einem Wartesal wurden Höllenmaschinen gefunden und die Aufregung über die geheimnisvollen Täter wuchs immer mehr. Am 1. Juni war ein Berg unterminiert, Felsenmassen stürzten mit lautem Gepolter auf den Schienenweg. Jetzt fing man an, die täglich wachsende Gefahr zu fürchten, und schon wollte man den Wünschen der versteckten Täter, die inzwischen den Preis auf 50 000 Dollars erhöht hatten, nachgeben, als der Detektive Wattson auf dem Gleise einen Hut fand, den er von seinem Hunde beriechen ließ. Drei Tage später sprang der Polizeihund plötzlich in Helena einem Bremser an die Gurgel, der in seiner Todesangst zugab, der Schuldige zu sein. Er allein hatte alles gemacht, alles ersonnen, alles ausgeführt; er hatte alle Briefe geschrieben, alle Drohungen verschickt, alle Bomben angezündet. Da ihn sein Beruf überall hinführte, konnte er eine ganze furchtbare Verbrecherbande „spielen“ und mehrere Monate lang Montana, einen großen Teil von Dakota und Minnesota, terrorisieren.

Vermischtes.

† (**Wozu ein „Ozeanflieger“ gut ist.**) Ein junger Bäcker aus Rotterdam, Namens Scholl, hatte sich mit der Gattin seines Lehrmeisters, Herrn Ferman, am 25. Juni auf dem Holland-Amerika-Dampfer „Statendam“ nach Newyork auf und davon gemacht. Der Vater der jungen Frau und ihr Gatte konnten zwar die Spur der Entflohenen bis zu dem Dampfer „Statendam“ verfolgen, der Dampfer war bereits abgefahren. Sie befragten einen Advokaten, was sie tun sollten., und erfuhren, daß es möglich sei, dem reiselustigen Paar in Newyork den Weg abzuschneiden, falls sie den Schnelldampfer des Nordeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ benutzen würden, welcher den Ozeanrekord mit 23,58 Knoten behauptet. Bei gutem Wetter bestand die Möglichkeit, daß der „Kaiser“ vor der „Statendam“ in Newyork eintreffen würde. Der Gatte und sein Schwiegervater beschlossen, den Versuch zu machen, die entflohene Frau einzuholen. Sie fuhren am 29. Juni von Cherbourg auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ ab; die „Statendam“ hatte vier Tage vorher Boulogne verlassen, welchen Hafen das Schiff auf der Fahrt nach Newyork angelaufen hatte. Die „Statendam“ passierte am 25. Juni aeen 12 Uhr vormittags Sandy Hook — Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ war bereits über 3 Stunden vorher vorbeipassiert. Ferman und sein Schwiegervater landeten sofort, ließen ihr Gepäck an Bord und gingen mit dem Vertreter des Bürgermeisters von Hoboken an den Pier der Holland-Amerika-Linie. Die ersten Personen, welche die Schiffsbrücke hinuntergingen, waren die Entflohenen. Ferman wurde beim Anblick des Paares ohnmächtig. Die junge Frau erschrack heftig, als man ihr sagte, daß sie verhaftet und nach Ellis Island gebracht werden könnte. Der Vater hielt es für das beste, Frieden zu stiften. Im Interesse der Kinder des Paares bat er den Gatten, seiner Frau zu vergeben. Frau Fermann schien zwar keine Vergebung zu suchen, nahm aber den Vorschlag des Gatten an. Scholl versprach, so lange in Newyork zu bleiben, bis Ferman und seine Frau in Rotterdam angekommen seien, und keinen Versuch zu machen, wieder in Beziehung zu Frau Ferman zu treten. So reiste das Ehepaar und der alte Herr auf der „Statendam“ nach Rotterdam zurück.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Ein Kapitänleutnant hat sich erschossen.

Hd **Kiel,** 2. Aug. Selbstmord durch Erschießen verübte im Dienstgebäude der Friedrichsorter Torpedofabrik der Kapitänleutnant Eitner. Er war am 15. April 1887 in die Marine eingetreten und ist zur Zeit Assistent des Direktors der Torpedofabrik Friedrichsort gewesen.

Unglück auf der Zahnradbahn.

Hd **Radautz,** 2. Aug. Eine aus 30 Personen bestehende Gesellschaft von Ausflüglern unternahm mit der Zahnradbahn eine Partie nach Falken. Als der Zug gerade an einer steilen Stelle eine Schlucht passierte, versagte die Bremse, ein Wagen wurde aus den Schienen geschleudert; von den Ausflüglern wurde eine Dame getötet, während die übrigen Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Automobil-Unglück.

Hd **Reims,** 2. August. In derNähe von Reims stürzte ein Automobil, in dem sich ein Notar mit seiner Gattin und Führer befand, an einer starken Wegbiegung um, sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert, der Notar blieb sofort tot, seine Gattin und der Führer sind schwer verletzt.

Der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Hd **Paris,** 2. Aug. Die „Humanité“ berichtet: Das Archiv und die Dokumente der französischen Botschaft beim Vatikan sind gestern dem französischen Generalkonsul in Rom zur Aufbewahrung übergeben worden. Sie werden dort so lange bleiben, bis der französische Minister des Aeußeren sie zurückfordert. Wie es heißt, befinden sich im Archiv Dokumente aus der Zeit Louis XI.

Hd **Paris,** 2. Aug. Der „Temps“ bespricht den Bruch zwischen der Regierung und dem Vatikan und kommt zu dem Schluß, daß die Absicht des Bruches zwischen Frankreich und dem Vatikan seitens des Vatikans ebenso stark war, wie seitens Combes. „Univers“ schreibt: Der abtrünnige Seminarist Combes hat nicht einmal dem Staatssekretär Merry del Val geantwortet. Die Veröffentlichungen im gestrigen Amtsblatt sind nichts als der Sieg des Vatikans.

Hd **Rom,** 2. Aug. Wie es heißt, hat der Staatssekretär des Papstes, Merry del Val den französischen Botschafter beim Vatikan mit großer Ruhe empfangen, und die Meldung des Botschafters vom Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan lächelnd entgegen genommen.

Der Krieg in Ostasien.

Die Japaner greifen wieder an.

Hd **Petersburg,** 2. Aug. General Kuropatkin berichtet unter dem 31. Juli: Die drei japanischen Armeen haben ihre Vorwärtsbewegung wieder aufgenommen. Auf der südlichen Flanke leistete unsere Arriergarde Widerstand, zog sich aber schließlich auf Haitscheng zurück, da ihr der Feind bedeutend überlegene Truppen gegenüberstellte. Unsere Abteilung von Simutscheng trieb den Feind zurück und brachte ihm große Verluste bei. Die Hauptarmee Okus hat eine schiefe Stellung eingenommen, zwischen Simutscheng und Haitscheng. Am Morgen begannen die Japaner eine Bewegung gegen unsere Truppen bei Shagona. Gleichzeitig erfolgte ein Angriff der Japaner auf unsere Truppen zwischen Saimatse und Liaujang. In der Zwischenzeit landeten die Japaner bei Inkau neue Truppen.

General Keller †

Hd **Petersburg,** 2. Aug. Wie gemeldet wird ist General Keller gestern durch eine Granate getötet worden. Die Kämpfe bei Haitscheng dauern nach einem Berichte des General Kuropatkin von gestern noch fort.

Hd **Petersburg,** 2. Aug. Seit zwei Tagen tobt ein außerordentlich heftiger, erbitterter Kampf bei Haitscheng, wo Kuropatkin sich den Japanern mit der ganzen Heeresmacht gestellt hat. Von allen Seiten greifen die Japaner an. Der Ausgang der Schlacht ist noch unbekannt. Kuropatkin meldet: In dem Gefecht, in welchem dem General Keller eine japanische Granate den Tod brachte, hatten die Russen 500 Tote und Verwundete.

Vor Port Arthur zur See.

Hd **Tokio,** 2. Aug. Der Kommandant Hierose sowie zehn Offiziere wurden, als sie mit der Legung von Minen auf der Reede von Port Arthur beschäftigt waren, von einem russischen Torpedoboot beschossen und schwer verletzt.

Vorboten des nahen Endes.

Hd **London,** 2. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 29. Juli: Nach einem Telegramm des Berichterstatters der Zeitung „Asagi“ verließen am 24. Juli 2 große russische Dampfer von je 6000 Tonnen unter dem Schutze des Nebels in Begleitung eines Torpedobootszerstörers Port Arthur. Die Schiffe hatten viele Zivilpersonen an Bord. Japanische Torpedobootszerstörer vom Blockadegeschwader entdeckten die Schiffe, als der Nebel sich verzog. Die Russen hißten die weiße Flagge. Beide Dampfer und der russische Torpedobootszerstörer wurden zur japanischen Flottenbasis gebracht.

Ein weiterer Verlust der Russen.

Hd **Tokio,** 2. Aug. Admiral Togo bestätigt, daß am 24. Juli 2 russische Torpedoboote in den Grund gebohrt worden sind.

Wetterbericht.

3. August: Veränderlich mit Regen, schwül, windig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bis 15. September 1904

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden

ermässigten Preisen!

1 Posten bessere halbw. u. reinw. Kleiderstoffe

habe ich bedeutend unter Preis erstanden und verkaufe solche zu 80 u. 95 Pfg. per Meter, wirkl. Wert 1,20 u. 1,50 Mk. per Meter.

So billige Preise können nicht wieder geboten werden. Diese Kleiderstoffe liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** weit unter Preis.
6 Meter besten **Kleidergedruckt** jetzt nur Mk. 2,30
6 „ guten **Kleidersiamosen** „ „ „ 2,25
Reste bester Kleidersiamosen von 50 u. 60 Pfg., früher 95 Pfg. pr. Mtr.
Große Auswahl in besseren **Kleiderstoffen** v. Mk. 1,— bis 2,25 p. Mtr.
Angesammelte Reste in guten Kleiderstoffen enorm billig.
Gutes **Hemdentuch** jetzt nur 25 und 30 Pfg. per Meter.
Guter ungebleichter **Nessel** nur 26 und 33 Pfg. per Meter.
„ breiter **Schürzensiamosen** jetzt nur 48 „ „ „
„ „ **Schürzendruck** „ „ 63 „ „ „
Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.
Fertige waschechte **Kattun-Bettbezüge,** 2 schläfig, 2,40 Mk. per Stück.
Posten Reste **Möbelkattune** 33 Pfg. Pfg. per Meter.
Posten etwas angeschmutzter 2schläfiger **Steppdecken** zu 3,90 Mk. per Stück Wert 5,50 Mk.
Große **Handtücher** von 18 bis 35 per Stück.
Damast-Tischtücher von 0,70 bis 1,50 Mk. per Stück.
100 Stück bunte **Herren-Hemden** hübsche helle Dessins, beste Ware, 110 cm lang, so lange der Vorrat reicht zu 1,45 Mk. per Stück.
Damen-Hemden, in Hemdentuch, Halbleinen u. Bieber von 85 Pfg. an.
Arbeitsjacken, Kittel, Hosen, überhaupt sämtliche **Arbeitersachen** in bewährter guter Ware, sehr billig.
Für **Näherinnen** empfehle gute **Futtersachen, Besatzseide** 2c. zu billigsten Preisen mit üblichem Rabatt.
Fertige, reichlich mit Federn gefüllte **Betten** von 9 bis 17 Mk.
Kissen mit 3 Pfd. Federn gefüllt zu 2,50, 3 und 4 Mk.
es wird für guten, federdichten **Barchend** garantiert.
Auch alle hier nicht genannte Manufakturwaren sind sämtlich im Preise ermäßigt.
Sogenannte Schundware führe ich nicht.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstr. 3.

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen. Jeder überzeuge sich von meiner Billigkeit und guter Bedienung.

Bordeaux-Rowein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg., im Ausschank pr. Glas 20 Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.
W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Kraus.**

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind allen voran
125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8, Telephon 954.

Wohnungswechsel.
Empfehle meine Werkstatt Hörderstraße 8, Kuhstraßen-Ecke.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.
Joh. Kost, Schuhmacher.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Kraus.

Reste-Ausverkauf.

Die vier Schlusstage sind **Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.**

Reste Kattune in Battist, Rips, Satin, Leinen für Kleider, Blusen usw. p. Meter von **18 Pf.** an.
Reste Hemdentuch, Gebild, Halbleinen in gediegenen Qualitäten, . . . „ „ von **21 Pf.** an.
Reste Bettkattun, Bett-Siamosen . . . . . „ „ von **24 Pf.** an.
Reste Piqué, Croisé, Hemdenbiber . . . . . „ „ von **33 Pf.** an.
Reste Kleider-Siamosen, Schürzen-Siamosen, 140 cm breit, „ „ von **47 Pf.** an.

500 Stück Kleiderstoff-Reste und Coupons

in Längen von 1–6 Meter, von 50 Pf. an das Meter, doppeltbreit.

Den **Restbestand** in

Sonnen-Schirmen und **Sommer-Unterröcken**

teilweise bis zur **Hälfte** des früheren Preises.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund, Westenhellweg 46.

Aelteste und bestrenommierte Firm der Provinz. Gründung des Stammhauses 1827



Nachruf.

Am Samstag, den 30. Juli, verschied plötzlich unser II. Vorsitzender

Herr **Hermann Hasenhöller.**

Der Verblichene war lange Jahre hindurch Turnwart unseres Vereins und wusste als solcher besonders die Jugend für das Turnen zu begeistern. Sein Andenken im Verein wird unauslöschlich sein.

Er ruhe sanft!

Schwerter Turn-Verein
(Mitgl. d. Deutschen Turnerschaft).

Schwerter Turnverein
(Mitglied der Deutschen Turnerschaft.)

Zur Beerdigung unseres II. Vorsitzenden, Herrn *Herm. Hasenhöller*, tritt der Verein **Mittwoch, d. 3. Aug. cr.**, um 3 Uhr im Vereinslokal an.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.
I. A.: Pötzsch.

Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter.
(Filiale Schwerte.)

Zur Beerdigung des Mitgliedes **Hermann Hasenhöller** treten die Mitglieder **Mittwoch, den 3. August,** punkt 3¼ Uhr, im Vereinslokal b. W. Potthoff an.

Rege Beteiligung erwartet ***der Vorstand.***

NB. Abzeichen sind anzulegen.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. **„Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.**

Wer
Geld verdienen will
weise den Bau oder die Erweiter. v. Anschlußgl. od. Materialliefer. dazu (wie Schienen, Schwell., Weichen, Drehscheiben 2c.) nach, sowie auch Feldbahnmaterial-Bedarf. Off. u. **„Nachweisung"** a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Anzeiger.

Tüchtiges im Haushalt erfahr. junges
Dienstmädchen
nach Dortmund gesucht.
Schriftl. Angeb. an d. Exp. d. Ztg.

Per Oktober evangel.
junges Mädchen
(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen Jungen zum Milchfahren
gegen hohen Lohn.
H. Niederschulte, Oberberge.

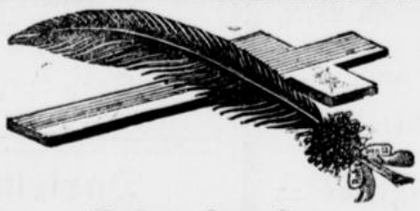
3 Zimmer
zu vermieten.
Nolte, Ostenstr. 30.

Wohnung
von 2 Zimmern im 2. Stock ist zum 1. November zu vermieten
Wilhelmstr. 6.

Wie Wo Was werde ich ein guter Kaufmann und informirt man sich über Alles, j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 3 !



Todes-Anzeige.

Am Montag nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Emilie Stricker

im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 1. August 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Moltkestrasse 87, aus statt.

Chili-Salpeter
wieder vorrätig.
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Schwerte.

Viehseuche festgestellt.

Unter dem Schweinebestande des Kötters **Heinrich Wiese** zu **Groß-Barop.**

Barop, den 1. August 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Freitag.

In unserem Einwohnerhause ist eine dreiräumige
Wohnung
per sofort zu vermieten.
Schwerter Brotfabrik, Holzen.

3 Zimmer, abgeschlossen in der 1. Etage, nebst **6 Mansarden,** im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Heinrich Hohlenkamp, Moltkestraße 38.

30—70 Ltr. Milch
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter **C. B. 673** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Eine
abgeschl. Etage
(Parterre, 5 Zimmer) sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Friedrich Gallmat in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.